

A close-up photograph of pink hydrangea flowers, showing the delicate, overlapping petals in various shades of pink and light red. The flowers are the central focus of the image, with a soft, natural background.

amz

**«fuori portata»
accento musicale
Zürich**

**Thomas Kocher Klarinette
Christof Brunner Leitung**

**Samstag, 1. Juni 2024
Pauluskirche Zürich
Sonntag, 2. Juni 2024
Kirche St. Peter Zürich**

BESETZUNG

Konzertmeisterin

Noëlle Grüebler

Violine I

Michael Boie

Ulrike Brill

Cécile Fuchs

Daniela Gresch

Joanna Houska

Nadia König

Isabel Margolis

Julia Meyer

Franziska Schmid-Wehrle

Doris Sommerhalder

Valérie Winner

Pedro Zimmermann

Violine II

Ute Kaffarnik

Albina Genova

Carolin Grathwohl

Franziska Grätz

Sinikka Jenni

Denise Johansen

Erika Mathis

Simon Paulais

Lena Ruoss Fierz

Angelika Strobel

Giuseppina Telek

Anna-Rosa Ziegler

Viola

Mareike Stehling

Caren auf dem Keller

Heidi Finsler Dettling

Hagop Incici

Jens Kärger

Luzi Matile

Franziska Willers

Violoncello

Matthias Kobi

Sophie Bogler

Ueli Hartwig

Patrick Ilg

Annabelle Jaggi

Helena Laasch

Beat Michel

René Roshardt

Lea Scheffer

Flurin Sturzenegger

Kontrabass

Lia Winkler

Johanna Canetti

Beat Küchler

Megi Zumstein

Flöte

Nadia Degonda

Aline Mayer

Oboe

Markus Weiger

Cinja Müller

Klarinette

Nicola Spaldin

Moritz Willers

Fagott

Martin Lorenz

Samira Müller

Horn

Andreas Hünermann

Bruno Ammann

Philipp Huftegger

Hubert Raich

Trompete

Armin Ziegler

Martine Vernooij

Posaune

Andrea Zuberbühler

Moritz Preisig

Markus Felber

Tuba

Rolf Scheufele

Pauke

Christina Fuchs

PROGRAMM

WOLFGANG AMADEUS MOZART
OUVERTÛRE ZUR OPER
„IDOMENEO“
KV 366

WOLFGANG AMADEUS MOZART
KONZERT FÜR KLARINETTE
& ORCHESTER
A-DUR KV 622

Allegro
Adagio
Rondo. Allegro

• • • • • *PAUSE* • • • • •

JOHANNES BRAHMS
SINFONIE NR. 2
D-DUR OP. 73

Allegro non troppo
Adagio non troppo
Allegretto grazioso quasi andantino
Allegro con spirito

ZU DEN WERKEN

Im Jahre 1780 erhielt der vierundzwanzigjährige Mozart den Auftrag, für den Münchner Karneval 1781 eine „grosse Oper“ zu schreiben, und begann wahrscheinlich im September 1780 mit der Vertonung. Die aufführungspraktischen Voraussetzungen in München waren denkbar gut: ein bekanntes Sängensemble und ein ausgezeichnetes Orchester standen zur Verfügung. Uraufgeführt wurde die Oper am 29. Januar 1781 im Münchener Residenztheater.

Idomeneo ist eine Tragédie lyrique in italienischer Sprache in drei Akten. Grundlage ist ein Libretto von Giambattista Varescoer. Der antike Stoff erzählt vom kretischen König Idomeneo, der sich nach seiner Heimkehr vom Trojanischen Krieg gezwungen sieht, seinen eigenen Sohn zu opfern, um den Gott Neptun zu besänftigen. Die Handlung dreht sich dann um seine vergeblichen Versuche, Idomeneo nicht zu opfern. Mozart kürzte das Libretto drastisch, um das dramatische Tempo zu erhöhen, und schrieb komplexe Musik, die die emotionale Zerrissenheit der Figuren auslotet.

Es ist eines seiner frühen Meisterwerke auf dem Gebiet der Oper und nimmt eine Zwitterstellung zwischen französischer und italienischer Oper ein.

Die Oper ist reich an deklamatorischen Arien und lotet einfühlsam die Gefühle der Figuren aus. Mozart schenkt uns ein Happy End von moralischer Aufopferung, Versöhnung und Erleuchtung – edle Gefühle, die sich auch in der Ouvertüre der Oper andeuten, vor allem in der Zartheit ihrer Diminuendo-Passagen. In ihnen bietet Mozart Töne der Zärtlichkeit und Hoffnung inmitten von Konflikten und Trauer. In der in D-Dur geschriebenen Ouvertüre hört man den hohen moralischen Ton der Oper und die tiefen Konflikte, die viele der Figuren, insbesondere Idomeneo selbst, durchleben.

Wie damals üblich ist die Ouvertüre zu Idomeneo in Sonatenform gehalten. Das Allegro enthält eine Reihe von Themen, von denen die wichtigsten das erste und zweite sind. Die Durchführung ist kurz, die Ouvertüre schliesst mit einer Coda. Stilistisch bewegt sich die Musik zwischen Barock und Klassik. Lyrische und dramatische Passagen durchdringen sich. Der Mozart der Zauberflöte und des Don Giovanni lässt sich erahnen. •



**WOLFGANG
AMADEUS MOZART**
1756 - 1791
**OVERTÜRE ZUR
OPER «IDOMENEO»**

WOLFGANG AMADEUS
MOZART
1756 - 1791
KLARINETTENKONZERT
A-DUR KV 622

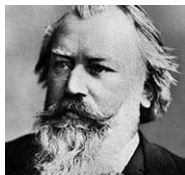
»Ach, wenn wir nur auch clarinetti hätten!«, wünschte sich Mozart 1778 in einem Brief aus Mannheim an seinen Vater. Spontan hatte er sich in den warmen, geschmeidigen Klang des damals noch recht jungen Orchesterinstruments verliebt. Jahre später machte er die Bekanntschaft mit einem aussergewöhnlichen Virtuosen Anton Stadler, dem er dann auch mehrere Werke widmete. Auch Mozarts Klarinettenkonzert, entstanden praktisch zeitgleich mit den letzten Takten der Zauberflöte, war für Stadler geschrieben. Bis heute gilt es als das massstabsetzende Referenzwerk.

Das Klarinettenkonzert ist gleichzeitig auch das letzte Solokonzert, das Mozart vollendete. Es wurde im Herbst 1791, etwa einen Monat vor seinem Tod, fertiggestellt. Bemerkenswert ist die Entstehungsgeschichte des Stückes, das Mozart ursprünglich für Bassethorn und Bassettklarinetten komponierte. Dies hatte zur Folge, dass einige Abschnitte für die A-Klarinette zu tief waren und die betreffenden Stellen schon wenige Jahre nach Mozarts Tod umgeschrieben werden mussten, um das Stück zur Aufführung bringen zu können. Im 20. Jahrhundert wurde eine Bassettklarinetten gebaut, die den Anforderungen entspricht.

Das Klarinettenkonzert steht in A-Dur und gliedert sich in drei Sätze. Im ersten Satz präsentiert sich das Orchester mit einer ausladenden Exposition von 56 Takten, bis die Soloklarinette die vorgestellten Themen auf virtuose Art aufgreift und weiterführt. Wie ein Sologesang erhebt sich die Bassettklarinetten über das Orchester. Ihr achttaktiges Thema formt einen schlichten Melodiebogen, der eine unglaubliche Intensität und Ausdrucksstärke besitzt. Im zweiten Soloeinsatz erhält der Satz eine melancholische Note durch einen Wechsel nach Moll. Beachtlich ist die kanonische Verarbeitung des Hauptthemas im Orchestertutti, die an mehreren Stellen zum Vorschein tritt. Im Verlaufe des Satzes greift Mozart alle Möglichkeiten der Klarinette auf, die in chromatischen Passagen und Dreiklangsbrechungen alle Register ausschöpfen und mit feiner Dynamik verschiedene Klangfarben zeigen darf.

Das Adagio präsentiert sich in einer dreiteiligen Liedform mit lyrischer Schönheit und ist durch die Verwendung in Film und Fernsehen zu einem der bekanntesten Stücke Mozarts geworden. Das Wechselspiel von Solist und Orchester zeigt die ganze Tiefe des Satzes.

Gerade in diesem Satz versteht es Mozart meisterhaft, die Vorzüge des Klarinettenklangs zur Geltung zu bringen. Der Allegro-Schlussatz tritt unvermittelt mit der Leichtigkeit seines 6/8-Takts ein. Die freie Rondoform bietet in gleichem Mass Platz für den kurzweilig-tänzerischen Charakter des Satzes und die harmonische Arbeit, die wie im ersten Satz prominente Passagen auch in Moll zeigt und dem Schlussatz die nötige Tiefe verleiht, um die vorhergehenden Sätze gebührend abzurunden und das Konzert dem Ende zuzuführen, nicht ohne allerdings den Solisten in der Coda noch ein letztes Mal zu virtuellen Höchstleistungen anzuspornen. •



JOHANNES BRAHMS
1833 - 1897
2. SINFONIE
D-DUR OP. 73

Das Komponieren von Sinfonien ist Johannes Brahms nie leichtgefallen. Die Vollendung seiner Ersten war sogar ein richtiger Kampf, ein Ringen mit den grossen Vorbildern der Vergangenheit, insbesondere mit Beethoven. Bei der Zweiten scheint dann der Knoten geplatzt. Während des Schaffensprozesses 1877 am idyllischen Wörthersee wurde die Sinfonie in relativ kurzer Zeit komponiert. Nach der sehr erfolgreichen Wiener Uraufführung am 30. Dezember 1877 konnte sie sich rasch durchsetzen. Fast überall, wo sie aufgeführt wurde, fand sie eine enthusiastische Aufnahme.

Die zweite Sinfonie wird oft als populärste Sinfonie von Brahms angesehen und bekam bis auf wenige Ausnahmen gute Kritiken. Sie gilt seit Beginn in Stimmung und Ausdruck als Gegenstück zur Ersten. Ähnlich wie Beethoven nach der Schicksalssinfonie die liebliche »Pastorale« Nr. 6 schrieb, konterkarierte Brahms hier den Eindruck seiner Ersten.

Je nachdem wird die heitere, pastorale Grundstimmung der Sinfonie hervorgehoben oder die melancholischen Momente, der untergründige Weltschmerz. Brahms war sich da selbst nicht sicher. »Die neue Symphonie ist so melancholisch, dass Sie es nicht aushalten«, schrieb Brahms an seinen Verleger Fritz Simrock. »Ich habe noch nie so was Trauriges, Molliges geschrieben: die Partitur muss mit Trauerrand erscheinen.« Meint er das ernst? Zweifel sind angebracht, denn dem Kritiker Eduard Hanslick schrieb Brahms durchaus Gegenteiliges:

Die Zweite sei »so heiter und lieblich, dass Du glaubst, ich habe sie extra für Dich oder gar Deine junge Frau geschrieben! Das ist kein Kunststück, der Wörther See ist ein jungfräulicher Boden, da fliegen die Melodien, dass man sich hüten muss, keine zu treten.«

Die Interpretationen gehen denn auch weit auseinander. Den einen gilt die Zweite Sinfonie als ein eher froh gestimmtes Werk, das die friedliche Umgebung es Wörthersees widerspiegelt. Ist es also ein pastorales Idyll? Durchaus auch das! Aber Brahms wäre nicht Brahms, wenn sich nicht in der liedhaften Melodik und den warmen Klangfarben auch eine heimliche Träne verbergen würde.

Der Kopfsatz beginnt mit samteneu Streicherbässen und weichen Holzbläsern, und das zweite Thema steht dem Wiegenlied ‚Guten Abend, gute Nacht‘ sehr nah. Der Satz ist beinahe so lang wie die restlichen Sätze zusammen. Auch inhaltlich hat er Gewicht. Von den ersten Takten an spannt sich ein Bild der Idylle auf: Wenn im zweiten Takt die beiden ersten Hörner mit ihrer aufsteigenden Legato-Figur einsetzen, scheint ein neuer Tag anzubrechen. Die Verwendung von typischen Formen des Volksliedes verstärken die Interpretation der Naturverbundenheit.

Im Adagio verbindet Brahms weit ausholende Kantilenen mit einer dichten thematischen Arbeit. Die zart aufblühende Melodik wird mehrfach durch düstere Klänge bedrängt, und wiederholte Dur-Moll-Wechsel geben dem Satz eine melancholische Note. Der Wunsch nach etwas Unerreichbarem schwingt da mit. Leicht beschwingt klingt dagegen das fünfteilige Allegretto grazioso. Gleich zweimal wird das Scherzo von einem Trio unterbrochen. Brahms malt mit bunter Palette, vom lieblichen Ländler zu derben Marschklängen, mit starken dynamischen Gegensätzen und unerwarteten rhythmischen Akzenten. Der Satz mit seinem tänzerischen Rhythmus erscheint als eine kurze Auflockerung zwischen den grossen, bedeutungsvollen Gedanken dieses Werks. Aber auch hier lässt Brahms der Heiterkeit niemals freien Lauf.

Die Sinfonie endet mit einem strahlenden Allegro con spirito, ein festlicher Freudentaumel, der im Pianissimo beginnt und in einer brillanten Coda im Fortissimo gipfelt. Es handelt sich zwar um ein wirkungsvolles Finale, doch der Brahms'sche Tiefsinn und das Grübeln über den grossen Gestus der Musik steckt auch in diesem Schlusssatz. Es ist der Satz, der am ehesten eine positive Stimmung hervorruft.

Die Betonung der melancholischen Aspekte ist nicht ganz unberechtigt. Bei genauerer Betrachtung erweist sich das Werk als durchaus nicht unproblematisch. So ist beispielsweise der lange erste Satz voller harmonischer und kontrapunktischer Verwicklungen und Kontraste. Auch die Instrumentierung des tiefen Bläserregisters mit drei Posaunen und Tuba bewirkt eine dunkle Stimmung. Brahms' 2. Sinfonie ist nur vordergründig heitere Musik. Der Hintergrund sind Melancholie und Weltschmerz. Dennoch ist die Sinfonie durchzogen von den Spannungen zwischen Heiterkeit und Weltschmerz. Dieser Konflikt deutet sich nicht nur bereits im Verhältnis von Fremd- und Eigenwahrnehmung Brahms' von seiner Sinfonie an, sondern ist auch deutlich in der Musik erkennbar. •

MITWIRKENDE



**UNSER SOLIST
THOMAS KOCHER
KLARINETTE**

Thomas Kocher erhielt seine Ausbildung in Bern bei Kurt Weber und in Genf bei Thomas Friedli (1er Prix de Virtuosité), wo er 1996 mit Auszeichnung abschloss. Weitere wertvolle Impulse erhielt er an Meisterkursen bei Paul Meyer, Sabine Meyer und Martin Spangenberg.

Er ist mehrfacher Preisträger des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes und 1997 erhielt er in Thun den Seepark Kulturförderpreis.

Als Klarinetrist ist er Mitglied der Orchester OPUS Bern und Camerata Cantabile, sowie des Orchesters der Sommeroper Selzach. Solistisch trat er u.a. mit OPUS, dem Neuen Zürcher Orchester und mit verschiedenen Orchestern der Region Bern auf. Kammermusikalische Aktivitäten in unterschiedlichen Besetzungen komplettieren sein musikalisches Bewegungsfeld.

Thomas Kocher hat Lehraufträge an Musikschulen im Entlebuch und im Mittelland. •



**UNSERE
KONZERTMEISTERIN
NOËLLE GRÜEBLER**

Die Schweizer Geigerin Noëlle Grüeblér ist bekannt für ihre Vielseitigkeit, für flinke Finger und einen innigen Ton, sei es als Solistin mit teuflischer Virtuosität von Paganini, Salonmusik mit „I Musichieri“, Volksmusik mit Hackbrett-Virtuose Nicolas Senn, musikalische Satire mit Christian J. Jenny oder Prix-Walo ausgezeichnete Musical-Erfolgsproduktionen wie „Io senza te“. Sie war Gast an Festivals wie Humorfestival Arosa, Festival Gstaad, Budapest Spring Festival, Eilat Festival sowie in diversen Schweizer Botschaften (Berlin, Paris, Dublin, Brussels, Washington, New York) und im Schweizer Fernsehen. Darüber hinaus ist sie Mitglied des „Trio Fontane“, dessen neuste CD mit Klaviertrios von Hans Huber und Hermann Goetz für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert wurde. •



noelleviolin.com

Christof Brunner studierte an der Musikakademie Basel Violine bei Brenton Langbein und Adelina Oprean sowie Dirigieren bei Jost Meier. Es folgte die Dirigierausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Zürich bei Johannes Schläfli. In dieser Zeit dirigierte er das Westböhmisches Sinfonieorchester Marienbad, die Janáček Philharmonie Ostrava und das Kammerorchester Berg in Prag. 2003 schloss er sein Studium erfolgreich ab. Meisterkurse führten ihn zu Kirk Trevor, Tsung Yeh und Larry Rachleff.



UNSER DIRIGENT CHRISTOF BRUNNER

Als Musikalischer Leiter steht Christof Brunner seit 20 Jahren dem *accento musicale zürich* vor. Ebenso erfolgreich dirigiert er das Sinfonieorchester Tifico. Während neun Jahren war er Dirigent der Winterthurer Symphoniker. Gastdirigate führten ihn zum Orchestra Giovane, dem Sinfonieorchester Nota Bene und der Zuger Sinfonietta, mit der er am Davos Festival und am Lucerne Festival auftrat. Seit 1997 leitet er die Chorgemeinschaft Sihlau, mit der er eine rege Konzerttätigkeit pflegt. Daneben dirigierte er verschiedene Opernproduktionen u. a. mit Opernhaus und der Jungen Oper Zürich. Seit 2007 hat Christof Brunner einen Lehrauftrag für Orchesterleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. •



UNSER ORCHESTER

Das *accento musicale zürich* (amz) gehört zu den traditionsreichsten gross besetzten Laienorchestern im Raum Zürich. 1943 gegründet, begann es als Jugendorchester. Unter dem Namen Zürcher Orchestervereinigung entwickelte es sich vom Kammerorchester zum Sinfonieorchester. Seit 1995 heisst es *accento musicale*. Im 2024 feierte es sein 80-jähriges Bestehen und trat erstmals in der Zürcher Tonhalle auf. Seit 20 Jahren steht das Orchester unter der professionellen Leitung von Christof Brunner. Die Geigerin Noëlle Gruebler ist Konzertmeisterin.

Das amz besteht aus engagierten Laienmusiker*innen quer durch alle Altersstufen und bietet ihnen eine sinnvolle Freizeitaktivität. Mit Begeisterung und grossem Engagement bereitet sich das Orchester in wöchentlichen Proben auf die Konzerte vor. Im Frühling und im Herbst findet ein Konzertyklus mit 2 bis 3 Aufführungen statt. In seiner aktuellen Standardbesetzung spielt das amz mit mehr als sechzig Musikerinnen und Musikern vorwiegend grosse Werke der Klassik und Romantik: u. a. die Sinfonien 1-7 von Beethoven, die Sinfonien 1-3 von Brahms, 6-9 von Dvořák, 3-5 von Mendelssohn und 4-5 von Tschaikowski sowie die 1. Sinfonie von Mahler.

Das amz tritt neben Zürich auch in der Zürcher Agglomeration auf und wird immer wieder für Chorbegleitungen angefragt. In allen seinen Konzerten arbeitet das amz mit herausragenden Solist*innen zusammen.

Um die vielfältigen Aufwendungen des Orchesters (Honorare des Dirigenten, der Konzertmeisterin und der Solisten, Saalmieten, Noten, Werbung etc.) finanziell abzusichern, suchen wir nach Unterstützung! Als Gönner*in des amz unterstützen Sie jüngere und ältere Menschen beim gemeinsamen Musizieren in der Freizeit. Mit einem jährlichen Beitrag ab CHF 100 ermöglichen Sie es dem Orchester, sich unter professioneller Leitung weiterzuentwickeln, und tragen massgeblich zu seiner gesunden finanziellen Basis bei. Wir bieten Ihnen attraktive Gegenleistungen je nach Höhe des Gönnerbeitrags.

Haben wir Sie damit angesprochen? Beim Scannen des QR-Codes rechts können Sie Ihren Beitrag direkt auswählen und via Twint bestätigen. Herzlichen Dank, dass wir Sie zu unserem Gönnerkreis zählen dürfen!



GÖNNER*IN WERDEN

accento.ch/gönner

gegenüber

Am 14. November 2023 feierte das *accento* sein 80-jähriges Bestehen mit einem grossen Jubiläumskonzert vor 1'300 Zuschauer*innen in der Tonhalle Zürich.

INSTAGRAM



FACEBOOK



NEWSLETTER



NÄCHSTE KONZERTE

HERBSTKONZERTE

16. November 2024 | Kirche Oberstrass, Zürich

17. November 2024 | Kirche St. Jakob, Zürich

Tschaikowsky Rokoko-Variationen für Cello & Orchester

Rachmaninoff Sinfonie Nr. 2

Flurin Cuonz | Cello

Impressum

Inhalte: P. Zimmermann, J. Houska | Layout: M. Cristuzzi

Bilder: Artisten, Wikimedia Commons, Unsplash (M. Bouchard)